



Schüler sollen trotz Verletzung ins Turnen



Zuger Ärzte sollen nicht mehr so oft kranke oder verletzte Schüler vom Schulsport dispensieren: Wer nur leicht angeschlagen ist, soll die Turnhosen trotzdem montieren.

Rüffel für die Zuger Ärzteschaft: In den meisten Fällen dispensieren sie Schüler vollständig vom Sportunterricht an den Schulen, moniert der Kanton – die Behörden sähen es lieber, würden die Ärzte die Schüler wenn immer möglich nur teilweise dispensieren.

Genau dies ist das Ziel des Projektes [«activdispens.ch – Bewegen trotz Sportdispens»](http://activdispens.ch), das Schüler motivieren will, am Sportunterricht teilzunehmen, auch wenn sie etwas angeschlagen sind. Der Zuger Gesundheitsdirektor Martin Pfister betont: «Sport leistet einen wichtigen Beitrag zur langfristigen Erhaltung der Gesundheit.»

Klar definierte Teildispensen

Das Projekt wurde im Kanton Zug vor zwei Jahren lanciert. Dahinter stehen der Schweizerischer Verband für Sport in der Schule und der Verein Schweizerische Arbeitsgruppe für Rehabilitationstraining. Ihr erklärtes Ziel ist es, Ärzten und Sportlehrern die Möglichkeit zu geben, verletzte oder leicht erkrankte Schüler nicht vom Sportunterricht auszuschliessen. Klar definierte Teildispensen sollen ein Sondertraining für die Schüler ermöglichen und sie aktiv am Turnunterricht einbinden.

Nur: Eine Auswertung nach zwei Jahren hat nun ergeben, dass activdispens.ch von Sportlehrern «genutzt und geschätzt wird», die Ärzte jedoch nicht mitziehen.

Individuell zugeschnittenes Training

Die Schulen verfügten über die notwendige Infrastruktur und die Sportlehrer über das notwendige Wissen, um das Projekt activdispens.ch umsetzen zu können, heisst es weiter. Die Lehrer können online aus 54 Übungen auswählen, die ihre Schüler trotz Verletzung oder Krankheit ausführen können; je nach Art und Lokalisierung der Verletzung oder Krankheit kann der Lehrer die Übungen zusammenstellen.

Laut Hanspeter Kläy, stellvertretendem Kantonsarzt vom Amt für Gesundheit, würden einige Ärzte denken, dass das Ausfüllen des Teildispens-Formular mit einem Mehraufwand verbunden sei. «Wenn man es mal benutzt, sieht man aber, dass es nicht viel Zeit braucht», sagt Kläy, der selbst auch Arzt ist.

«Wunderbares Projekt»

Vor bereits zwei Jahren hat der Kinder- und Jugendarzt Pius Bürki, Präsident der Zuger Gesellschaft für Hausarztmedizin, allen Mitgliedern das Formular der Teildispens zugeschickt und alle Ärzte gebeten, dieses in Zukunft zu verwenden. «Ich finde es ein wunderbares Projekt und verwende das Formular sehr oft», sagt Bürki. Eine «überschwemmende Bürokratie» und das «Zeitmanagement» der Ärzte seien Grund, warum noch immer viele Totaldispensen verteilt werden. «Ich muss nochmals nachhaken», sagt Bürki.

Dass so wenige Ärzte eine Teildispens ausschreiben, ist dem Medienbeauftragten der Zuger Ärztesgesellschaft, Lorenz Bussmann, nicht bekannt. «Ich habe persönlich von einem Hausarzt erfahren, dass das Formular sehr hilfreich und gut gestaltet ist. Ich denke, dass gerade jüngere Ärzte damit problemlos arbeiten, denn auf dem Computer ist das Formular schnell ausgefüllt.»

«Ärzte bitten und ermutigen»

Jetzt wollen die Zuger nochmals Gas geben: «Damit das Projekt gelingt, gehen wir nochmals auf die Zuger Ärzteschaft zu», sagt Bildungsdirektor Stephan Schleiss.

Auch andere Kanton setzen auf activdispens.ch, etwa Nidwalden. (jas)

20-Minuten / 20.09.2017